

# Leibnizmil

philosophischen Liebeslebens  
von  
Edoards Fien



bei A. R. Wenzel. London-Druck

Einmalige Auflage von 1000 Exemplaren,  
außerdem 20 gebundene Exemplare, vom  
Dichter signiert, Mk. 10.—. / Druck von  
G. Reichardt, Großsch (Bez. Leipzig).



## I.

Wie liebt ich dich so wild und so korrekt  
in jenem Wald der dunklen Pithyusen,  
als irr dein Mund auf exaltiertem Busen  
mich teils geküßt, teils gierig aufgeschleckt!

Wie wühlte ich in deinen Prachtkorsetten,  
darauf Astartens Sinnfiguren glühn,  
und wie beglitten unfre Zigaretten  
die Probenacht honett und misogyn!

Nichts irdischer Kosmetik kann sich messen  
mit deines Schenkels Vermouth-Cantilene.  
Dein Hündlein selbst verlangt nichts mehr zu fressen,  
seit es das Blut geschmeckt aus deiner Vene.

Ich möchte dich mit Himbeerfaß begießen,  
vermischt mit seidnem Pfeffer von Cayenne.  
Ich möchte dich im Schlummerpunsch genießen  
und schlürfen wie die Auster von Marennes.

An dich nur denk ich, wenn in meinem Bette  
die kleine Singhalesin hold für mich entbrennt.  
Von dir begehrt ich eine künstliche Doublette  
mit zarter Haut aus dünnem Pergament.

## II.

Mir träumte einst in sanften Frühlingswinden,  
als ich mir jäh das Fußgelenk verstaucht,  
ich müsse dich in jenen Lüften finden  
exakt und zuverlässig hingehaucht.

Wir treten sehr diskret durch deine Zimmertüre;  
dich kleidet zur Genüge schon dein linker Strumpf.  
Der Küsse süß-pneumatische Geschwüre  
verteilst du sorglich mir auf Bein und Rumpf.

In fahler Nacht geheimnisvollen Schauern  
ertönt des Mondes dünner Meßgesang.  
Ein seltsam Schluchzen dringt aus morschen Mauern.  
Dein Hals wird grau und kilometerlang.

Du stahlst mir meine silberne Pistole  
und schossest mich, parbleu!, in meinen Schlips.  
Doch lagen schon bereit auf dem Console  
dein Nachtgebetbuch und die Everrips.\*)

Ein Faun schlich sich ertappt aus deiner Unterwäfche:  
Ich zeigte mich darob gar sehr verletzt;  
doch du, verfühulich, batst um eine Luftkalesche  
zum Lotospark, den du so sehr geschätzt.

\*) ein kalifornisches Kompott. — Anm. des Scholiaften.

### III.

Wie traulich hört ich deine Bauchorta schlagen,  
als ich an deiner Neugeburt nahm teil!  
Du streicheltest mir meinen neuen Kragen  
und parfümiertest dich mit Bibergeil.

Du lehrtest mich geheime Technizismen,  
die Trommel und das große Alphabet,  
als deiner Locken kühngeschwungne Prismen  
in deinem Trance verschwanden vom Tapet.

Ich schickte klug dein Blut zur Analyse,  
genoß es dann in Kaffee (so im Traum).  
Du botest mir das stachelige Gemüse  
und blaues Fleisch von einem Feigenbaum.

Dich interviewten sämtliche Gemeinden  
in unsrer jüngst entdeckten Totenstadt.  
Du warst so groß! selbst meinen ärgsten Feinden  
gewährtest du erheblichen Rabatt.



#### IV.

Du tanztest vor dem Großmetropoliten,  
du tanztest vor dem Kaiser der Chinesen,  
nachdem von deinem Körper ich die Parasiten  
ernsthaft gesucht und hilfreich aufgelesen.

Voll Wehmut noch gedenk ich deiner Taille,  
an der mein Mund das Köstlichste genoß;  
derweilen du, geliebteste Canaille,  
mit einem Satze saßest hoch zu Roß.

Du blieft den Teufel einst durch deine Lippen,  
und fast geruchlos wuchs der Bauch ihm zu.  
Du flüsterst, nah seinen gelben Rippen:  
»Oh du! oh du! nur du bist mein Bijou!«

Ich sah dich gestern tot in der Terrine,  
aus der ich schweren Punsch mir eingefloßt.  
Sehr brünstig schrie des Teufels Konkubine,  
der schöngesleckten Haut zum Teil entblößt.

V.

Du schläfst so sanft auf einem Stempelkissen.  
Die Affen in der Konstruktion der Luft  
erklettern den Zenith in morschem Duft,  
bis diese Welt aus ihrem Leim gerissen.

In deinen Magen flieh'n betörte Motten  
und weben dort obzöne Gobelins;  
ein Ehebruchs-Detektiv, hartgeflossen,  
erlag dem Dolch des Kaufhaus-Mannequins.

Es starrt der Derwisch bleich und unablässig  
auf seines Nabels hypnogenen Punkt;  
und der Hoteldieb, complaisant-gehässig,  
aus Nagasaki der Geliebten funkt.

Im siebten Stock erschien vorm Küchenfenster  
das Luftreptil als dubiöses Omen.  
Beim Two-step anatomischer Gespenster  
starb man gelassen unter Hirnsymptomen.

Dient man als Fraß den feisten Botokuden?  
Der gourmandise schöner Krokodile?  
's ist einerlei. In alten Kirmeßbuden  
steh lieber Kopf auf einem Billardstiele! —

## VI.

Dein Tanz entsproß noch jener Onyx-Schale,  
die wir gekauft auf türkischem Bazar,  
wo auch in einem separierten Saale  
dein Schenkel (Gipsmodell) zu sehen war.

Dein Kniescheiblein war grenzenlos persönlich,  
der Rest dazu fast nur ein Kommentar . . . ;  
es klang gespannt-vibrierend und verführerisch,  
wenn man es klopfte mit viel Geld in bar.

Ich hörte kompetente Kavaliers  
hymnisch verstört lobfingen deinem Akt;  
man hob hervor, daß deine Kniescharniere  
sich anbequemten dem abnormsten Takt.

Du wolltest mich geheimnisvoll verlocken  
dich zu begleiten (spät, nach Schluß der Bar);  
mich dauerte der zarten Gonokokken  
so grausam protargol-gehegte Schar.



## VII.

Du liebtest einst den eckigen Assessor  
mit Schmissen reich autoritätowiert,  
hingegen ich, als alternder Professor,  
zu gläsig war, geschmeidig facettiert.

Ach, jener Herr erlag dem Schwarm Karduchen,  
der ihn – Verirrung! – sträflich übermannt.  
Ich bat das Sternenbild des Ophiuchen,  
dich herzuzaubern scheu und larmoyant.

Doch du erschienst in bläulicher Perücken,  
ein Bändlein drin aus neckischem Velour.  
Mein Oheim fand auch dieses zum Entzücken  
und streichelte dir Schenkel und Frisur.

Du wurdest mild, charmant, betörend, lauernd,  
umwandelt mich mit kühlendem Flanell.  
Ich küßte dich vampyrophob erschauernd  
auf deiner Wangen skeptisches Pafstell.

## VIII.

Wir saßen im Café, im erz-bizarren,  
umwallt von salzig zuckender Musik,  
bei Cocain-Omelette und Paprika-Zigarren  
und lila Palmenwein von Mozambique.

Du saßest da wie phrygische Keramik.  
Dein holder Busen zierlich und konvex  
verriet von der verhaltenen Dynamik  
(oh!) deines Leibes nicht den kleinsten Klex.

Du glogtest mir berückend in die Augen,  
dummschlau verblendet und voll Dämonie;  
und Chrysoprase bligten, mich zu saugen  
bestrebt, voll zweifelsfreier Sympathie.

Wir seufzten herbstlich, ratlos, doch entschlossen. –  
Dein Lächeln schien jetzt wie kopiert nach Rops. –  
Wir sehnten uns nach starken Feuerrossen  
und sausten heim daktylischen Galopps.

## IX.

Du bist mit großer Vorsicht zu genießen  
und traumhaft kitzlig bis zur Apathie.  
Aus deinem Zünglein nur mag noch entspringen  
natriumlicht-gedämpfte Frenesie.

Ich preßte dich behend mit meinen Muskeln.  
– Andeutungsweise krachte dein Skelett. –  
Derweilen du mit läppischen Minuskeln  
auf Körperteile schreibst manch Etikett.

Ich liebte dich so gräßlich und so wild,  
sogar bereit zu x-belieb'ger Tat.  
Noch heute figuriert dein Röntgenbild  
auf meinem Schreibtisch (Marke »Diplomat«).



X.

In einer Bar wollt ich dich jüngstens rühren  
mit buntem eis-geheiztem Alkohol  
zu spenden deiner Brüstlein-Konfitüren  
lukullisch-herb verlockendes Idol.

Oft möcht ich Aal und blonde Käferinden  
mit mancher Puppe gern soupieren geh'n.  
Fast monogam jedoch könnt ich empfinden  
bei dir allein, mein Weib κατ' ἐξοχήν.

Dich lieb ich nach bewährtester Schablone  
mit anspruchslosem lyrischen Gebell.  
Du flüsterst wirr in agaçantem Tone  
und kareffierst mein mürrisch Naturell.

Man regte an (uns schien das kannibalisch):  
»Seid doch gescheidt! bedenkt: es naht der Lenz!«  
Wir, brav, absichtlich (zwar banal-) moralisch,  
entschieden uns für strenge Abstinenz.

## XI.

Du ißt Konfekt, behutsam und exakt  
das Pseudo-Göttliche in dir ertötend,  
ingrimmig leer, null, innerlich zerhackt,  
jedoch seraphisch-seriös errötend.

Ich möchte beinah' jetzt von der Palette  
dir bunte Zeichen auf den Körper tupfen,  
beziehungsweise liebeich mit Pincette  
und Bistouri dir deine Haut zerzupfen.

-- Du scheinst sehr strapaziert nach heft'gen Ritten.  
Dein Näschen wird zum Hochfrequenzgebläse.  
Und von Langustenschwänzen jäh durchglitten  
gluckst froh dein Schlund voll eitel Mayonnaise.

## XII.

Man sieht dich gern im Halbprofil von hinten  
als lehrhaft kallipygisches Gestell.  
Dein Wunderhemd, bemerkenswert absinthen,  
hüllt liederlich dein amüsanter Fell.

Meuchlings verliebt blinkt quer an deinen Knieen  
des lispelnden Parfüms Theorbenton.  
Ich suchte tief ihn in mich einzuziehen  
und riet daselbe meinem jüngsten Sohn.

Gleich großen leicht verfälschten Spiegeleiern  
stehn deine Äuglein fromm an deiner Stirn.  
Oh Himmel, du begannst ein Lied zu leiern  
und plättetest Stracks mein falsches Gehirn.

In meinem Hirne fristeten Narzissen  
und Tulpenzwiebeln schlichte Existenz.  
Wie Meerrettich hast du's brutal zerrissen,  
geliebte Frau, in süßer Indolenz.



XIII.

So liegst du da: herzyniglich ermordet,  
noch hämisch zuckend mit dem linken Bein,  
das Antlitz starr, abgründlich überbordnet  
durch wüste Locken, stilisiert. — Sehr fein.

Dein Kehlkopf scheint (akustisch) mir zu strahlen,  
schwachsinnig gurgelnd mit Madeira-Creme  
in derb outrierten Wollustgutturalen. —  
Ich überdacht ein gnostisch Theorem. —

Du rührtest mich mit deiner herzhaft kalten  
leblofen Haut mit spöttischem Elan,  
zerstörend mir die schönen Bügelfalten  
meines Pyjama smart und bleu-mourant.

## LETZTE FLUGBLÄTTER:

*Arno Holz, Flördeliese.*

*Fritz Wilhelm Schönfeld, Wir alarmieren uns.*

*Georg Walter Rößner, Wie wir uns anziehen.*

*Meyer-Hambruch, Ungarische Zigeunermusik.*

*Munkepunkte, Die Vorfreude.*

*Heinrich Lautensack, Frank Wedekinds Grablegung.*

*Meyer-Hambruch, Die große Umwallung.*

*Iwan Lassang, Der Panama-Kanal.*

*Guillaume Apollinaire, Zone.*

*Ernst Schur, Tiefurter Frühling.*

*Gottfried Benn, Söhne.*

*Max Dauthendey, Die Untergangsstunde der Titanic.*

*Max Herrmann, Porträte vom Provinztheater.*

*Alfred Döblin, Der Tod und das Stiftsfräulein.*

*Alfred Richard Meyer, Das Aldegrevermädchen.*